



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 193.

Montag den 20. August

1838.

Inland.

Berlin, 6. August. Sr. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Karl Alexander Weigel zu Breslau in den Adelsstand zu erheben geruht. — Des Königs Majestät haben dem vorstehenden Rath der landwirthschaftlichen Abtheilung im Ministerium des Innern und der Polizei, seitherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Bethe, den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths beizulegen geruht. — Sr. Majestät der König haben die von dem General-Landtage der Ostpreussischen Landschaft für den Zeitraum vom 1. Juni 1838 bis 1. Juni 1841 getroffenen Wahlen und hiernach den General-Landschafts-Direktor von Brandt auf Rosen und die General-Landschafts-Räthe von Oldenburg auf Hilsleben und von Auerswald auf Westlinen, ferner die bisherigen Departements-Direktoren von Brandt auf Pellen für Königsberg, von Schau auf Korbodorf für Mohrunen in ihren bisher schon beklebten Ämtern, auch den bisherigen Landschafts-Rath Schimmelpfennig von der Dye auf Breitenstein als Direktor des Angerburgischen Departements, zu bestätigen geruht.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, von Wittenberg. — Abgereist: Sr. Durchlaucht der Prinz Karl von Solms-Braunsfels, nach Düsseldorf.

Berlin, 17. August. Angekommen: Sr. Excellenz der Königl. Hannoverische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Berger, von Hannover.

Am 15ten d. M. wurde in Berlin der Geburtstag Sr. Excellenz des Königl. Geheimen Staatsministers Herrn von Ladenberg, von den Beamten der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums, in Gemeinschaft mit noch mehreren anderen Verehrern Sr. Excellenz, im Lokal der Börsehalle bei einem frohen Mittagmahl feierlichst begangen.

Stettin, 13. August. Die Seebäder sind des ungünstigen Wetters ungeachtet in diesem Jahre außergewöhnlich besucht. In Swinemünde wies die am 7. d. M. ausgegebene Badeliste 801 Gäste und 456 Fremde nach. In Heringsdorf betrug die Zahl der Badegäste gegen 200. Auch in den übrigen Strandbädern, namentlich in Dievenow bei Ramin, in den Nest bei Köslin u. a. m. war die Frequenz bedeutender als je. In den See- und Sool-Bädern zu Kolberg zählte man circa 350 Badegäste, dagegen ist Rügenwaldermünde weniger zahlreich besucht. Zum Mineralbade in Polzin hatten sich nur 36 Kurgäste eingefunden, und mehrere haben den Ort schon wieder verlassen.

Köln, 10. August. Das Comité für die Errichtung einer deutsch-englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat gestern ein Circular veröffentlicht, worin der Vorschlag gemacht wird, zum Zwecke eines unmittelbaren, direkten Transportes von Gütern und Personen zwischen rheinischen und überseeischen Häfen, namentlich zwischen Köln, Düsseldorf, London, Hamburg und Havre, einen Aktien-Verein unter dem Namen: Deutsch-englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, zu bilden. Sobald ein Viertel des erforderlichen Kapitals in Aktien von 200 Rthlr. jede gezeichnet ist, wird die Gesellschaft in einer durch das Comité zu berufenden General-Versammlung ihre Statuten entwerfen, sich konstituiren und, nachdem die landesherrliche Genehmigung nachgesucht ist, sofort ihre Wirksamkeit beginnen.

Köln, 12. August. Die neueste Nummer des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Düsseldorf enthält folgende Bekanntmachung vom 26. Juli d. J.: „Des Königs Majestät haben die gute und friedfertige Gesinnung, welche die katholische und evangelische Gemeinde zu Wermelskirchen, und insbesondere die katholische durch Einräumung ihrer Kirche zum Mitgebrauch für die evangelischen Glaubensgenossen während des Baues der Kirche für dieselben beehätigt haben, durch nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Mai d. J. huldreichst anzuerkennen geruht. „Sie empfangen den anliegenden, dem letzten Zeitungsbericht der Regierung zu Düsseldorf entlehnten, Auszug mit dem Auftrage, der katholischen und evangelischen Gemeinde zu Wermelskirchen in meinem Namen eine Anerkennung der guten und friedfertigen Gesinnung zu Theil werden zu lassen, welche beide, und insbesondere die erstere, durch Gestattung des Mitgebrauchs ihrer Kirche beehätigt haben. Berlin, den 31. Mai 1838. Gz. Friedrich Wilhelm. An den Staatsminister Fehren. v. Altenstein.“

Gestern Abends veranstaltete der hiesige Verein bildender Künstler dem Oberbaudirektor Herrn Geheimrath Schinkel ein kleines Fest. In dem Saale, wo das Fest begangen wurde, befanden sich Laub- und Blumengewinde, Säulenstellungen mit den schönsten byzantinischen Kapitälern, antike

Möbel und die Büste Schinkels. Ueber und neben der Büste waren folgende Inschriften angebracht: „Dem schaffenden Genius. Was Er der Gegenwart schuf. — Ehret Ihn in fernster Zukunft.“ In Blumentränken zigten sich an den Seiten die Namen der größten Werke des Gefeierten: Museum — Bau-Schule — Charlottenhof u. s. w. als gefälligen Einzdruck. Der Herr Oberbaudirektor beehrte den Verein mit seiner ganzen Familie und empfing aus den Händen des Sekretärs des Vereins, Herrn Dr. Weyden, nach rheinischer Sitte in einem prachtvollen antiken Pokale den Ehrentrank.

Der Hamb. Korresp. enthält folgenden, etwas mysteriösen Artikel vom Niederrhein, 6. August. „Vor einigen Wochen wurde bekanntlich zu Aachen, bei einer Kirchweih-Procession, ein reisender Engländer, der kein Deutsch versteht, vom Volke gemißhandelt, weil er auf das Zurufen den Hut nicht abnahm: nur die Polizei rettete ihm vom Tode. — Die Sache wurde von Polizeiwegen bei dem Landgerichte anhängig gemacht, denn die französischen Gesetze verbieten jede Gewaltthat, um Jemand bei Processionen in den Gassen (die in Frankreich nur geduldet werden) zum Hut-abnehmen oder Knien zu zwingen. Die französischen Zeitungen enthielten gerade im Monat Juli mehre Vorfälle ähnlicher Art nach einander, ausgenommen, daß sich die Fanatiker jeder Mißhandlung (aus Furcht vor gesetzlicher Ahndung) enthalten hatten, denn in Frankreich ist die Freiheit der Religions-Ausübung ein strenges Gesetz. In der Rheinprovinz und hauptsächlich in Aachen, hörte man bisher die französischen Gesetze hoch erheben, und sie zuweilen den Wünschen der Regierung entgegenstellen; und jetzt werden sie dort gegen die Regierung und die allgemeine Aufklärung — übersehen. — Das Tribunal zu Aachen hat nämlich den Engländer (abwesend) zu 6 Monate Kerkerstrafe verurtheilt, weil er den Gottesdienst gestört habe; und doch wäre er gewiß gern der Prügelei überhoben gewesen, die allein doch den Scandal herbeigeführt. Das Tribunal soll nur auch gegen (oder für) die Prügel und den Bürger sprechen, der dem Engländer den bloßen Säbel auf die Brust gesetzt hat. Will es folgerecht bleiben, so müssen die Gewaltthäter bestraft werden, weil sie den Engländer leben ließen. Nur der Richter menschliche Furcht vor Unannehmlichkeiten ist als Entschuldigung dieses im 19ten Jahrhunderte und nach französischen Gesetzen gewiß merkwürdigen Urtheils anzuführen. Das wäre also große Schwäche neben fanatischer Parteilichkeit. — Uebrigens versteht dies Urtheil die darauf Bezug habenden Gesetze (da sie willkürlich umgangen sind) in einen fraglichen Zustand. Sollen sie bestehen oder nicht? — Und wäre es nicht möglich, daß in einer andren Stadt am Rhein ein ähnlicher Fall den Gesetzen gemäß, also ganz anders abgeurtheilt würde? Welches Tribunal hat denn das Recht für sich? Die männliche Kraft, die Unparteilichkeit stände gewiß bei dem letztern.“

Deutschland.

München, 12. August. Heute früh halb 6 Uhr ist Sr. Majestät der Kaiser von Rußland hier angekommen, und nach sehr schneller Umspannung im königlichen Post-Gebäude nach Kreuth abgereist.

Oesterreich.

Innsbruck, 10. Aug. Gestern Abend erfolgte die feierliche Ankunft des Kaisers, der bei dieser Gelegenheit von der anwesenden Menge mit lebhaftem Zurufe empfangen wurde, dann in die Hofburg einfuhr und nach kurzer Ruhe zur Besichtigung der vorüberziehenden Truppen auf dem Balkon dieses Schlosses erschien, wobei er von der versammelten Menge sowohl bei dem Gehen als bei dem Kommen laut begrüßt wurde. Die Gesundheit seines Aussehens wurde allgemein bemerkt. Die Erzherzoge Rainer, Franz Karl und Ludwig kamen gestern an. Heute fahren Ihre Majestäten nach der Ritterburg Ambras, in der Nähe von Innsbruck, und beehren durch den Aufenthalt der reizenden Philippine Welfer. Sonnabend hat die Produktion einer Fest-Kantate statt, das Werk eines einheimischen Tonkünstlers, Herrn Gansbacher. Sonntags ist die Huldbigung und das schon früher besprochene Feuerwerk. Am Montag Bal paré, wobei Ihren Majestäten mehrere Paare aus der Umgegend vorgestellt werden. Dienstags Feischlesse, von Sr. Majestät selbst eröffnet. Mittwochs Beleuchtung der Hofkirche, und Grundsteinlegung des Denkmals für die gefallenen Tyroler, Donnerstags Volksfest, Freitags Abreise des Kaisers. Während der ganzen Zeit ist außerordentliches Theater, und mehrere Vormittage füllen Aufwartungen und Audienzen. (Aug. 3.)

Großbritannien.

London, 11. Aug. Man kann jetzt bei den politischen Fragen keinen Abend mehr vorhersagen, was am anderen Tage geschehen wird, so

schwankend ist die Haltung der Englischen Staatsmänner geworden. Vorgestern noch protestirte der Premier-Minister aufs heftigste gegen die von Lord Brougham eingebrachte Bill, wodurch die Verordnung des Grafen Durham in Bezug auf die verbannten Kanadischen Insurgenten für ungesetzlich erklärt, aber zugleich eine Substanzität dafür bewilligt wird, und gestern erklärt er plötzlich, daß er nun doch der Bill nicht weiter hinderlich sein wolle, weiter allerdings einen Theil jener Verordnung nicht für ganz gesetzlich halte. Wenn der Minister zu dieser Überzeugung wirklich nachträglich noch gekommen, nachdem er sich der Broughamschen Bill widersetzt und dabei eine Niederlage erlitten hatte, so läßt sich freilich nichts weiter dagegen sagen, als daß eine frühere genauere Erwägung der Sache wohl rathamer gewesen wäre, und daß nun die leidenschaftliche Aeußerung Lord Melbourne's über die Nichtgesetzlichkeit etwas unzeitig erscheint; ist aber die Überzeugung nur eine Folge jener Niederlage und der Besorgniß vor einem neuen Parteil-Streite so kurz vor dem Ende der Session, dann läge darin doch ein indirektes Eingeständniß, daß das Ministerium sich nicht stark genug fühle, um es auf einen solchen Kampf ankommen zu lassen. Die Minister werden nunmehr auch im Unterhause für die besagte Bill stimmen müssen, wenigstens sich ihr nicht widersetzen können, und in solchem Falle ist wohl, da die Majorität die Unterstützung der Konservativen ohnehin für sich hat, dort ebenfalls an einer Majorität für dieselbe nun nicht mehr zu zweifeln. Bei solcher Neigung zu anderen Entschlüssen dürfte jetzt vielleicht auch die Irlandsche Zehnten-Bill noch, ungeachtet der Verwerfung der früherhin eng an sie geknüpften Municipal-Bill, dem Unterhause von den Ministern zur Annahme empfohlen werden. Sie ist gestern mit den vom Oberhause darin vorgenommenen Amendements in das Unterhaus zurückgekehrt. Man scheint überhaupt bemüht, nur die Session zu Ende zu bringen, um nicht noch mit neuen Angelegenheiten überhäuft zu werden, an denen es Lord Brougham in der letzten Zeit für die Minister nicht hat fehlen lassen. Vielleicht hofft man, während der Parlaments-Ferien sich besser arrangiren zu können. Sollte wirklich die Ernte dieses Jahr in England so schlecht ausfallen, wie die Nachrichten aus den Provinzen befürchten lassen, so würde dies schwerlich ohne Einfluß auf die Lage der Regierung und auf die Verhältnisse der politischen Parteien bleiben. Eine Veränderung der jetzigen Korn-Gesetze würde dann mit erneutem Nachdruck gefordert werden und die Popularität des Ministeriums gewiß nicht wenig davon abhängen, wie es sich dieser Forderung gegenüber verhielte.

Die Armenpfleger eines hiesigen Kirchspiels haben dieser Tage die verwittwete Königin wegen Verweigerung einer auf ihren Palast Marlboroughhouse ausgeschriebenen Armen-Dore von vierteljährlich 104 Pfund Sterling gerichtlich belangt; die Königin-Wittve will dies Geld zwar als milde Gabe, aber nicht als Steuer bezahlen. — Der Herzog und die Herzogin von Beaufort sind in Begleitung des Marquis von Worcester und der Lady Augusta Somerset von hier nach Mailand zur Oesterreichischen Kaiserkrönung gereist. — Ueber den Stand der Ernte gehen aus den meisten Gegenden Englands sehr bedenkliche Nachrichten ein, die an die traurigen Getreide-Jahre von 1816 und 1823 erinnern.

Frankreich.

Paris, 11. August. (Privatmtth.) Der 9. August, an welchem der General-Lieutenant Herzog von Orleans vor 8 Jahren die ihm von der Deputirten-Kammer vorgelegte Charte von 1830 als König der Franzosen beschwor, sollte ohne Feierlichkeit nicht vorübergehen. Da sie aber in Paris zu halten unmöglich gewesen wäre, so wurde eine in Versailles erempfort. Zu diesem Zwecke wurden vorgestern die Zöglinge der drei Königl. Collegien St. Louis, Versailles und Rollin auf des Königs Befehl nach jener Stadt berufen, um an der Spitze ihrer Professoren und Leiter daselbst historische Exkursionen zu machen, die mit einem feierlichen Gastmahle endigten. Um 4 Uhr begab sich der König, von seinen Söhnen, den Herzogen von Anjou und Montpensier, den Autoritäten von Versailles und seinem Generalstabe begleitet, in die Mitte der 1200 Zöglinge, um in ihnen das Gedächtniß der Juli-Revolution oder vielmehr seiner Thronbesteigung aufzufrischen durch eine Rede, welche, wie das ministerielle Journal des Débats berichtet, an vielen Stellen von den enthusiastischen Exclamationen der Zöglinge unterbrochen wurde. Der König sagte in dieser Rede unter andern folgende Worte: „Die Geschichte wird über mich urtheilen. Was ich seit acht Jahren gethan habe, wird ohne Zweifel dem Gedächtniß bewahrt werden in diesem Palast, wo ich alles gesammelt habe, was das Andenken an die unserm gemeinsamen Vaterland rühmlichen und nützlichen Thaten unserer Vorgänger erhalten kann. Ich hege das Vertrauen, die Nationalgesinnung wird mich für alle Verläumdungen rächen, womit ich während meines Lebens verfolgt wurde und wofür mir Euer freundlicher Zurschicken schon jetzt einen süßen Trost gewährt.“ Wir wollen hier die Verdienste Louis Philips um Frankreich nicht in Abrede stellen, noch sie herabzusetzen und bemühen, allein das Recht, jetzt schon mit so vieler Zuversicht einen Platz unter den Unsterblichen in Versailles sich zu vindiciren, dürfte ihm in wie außer Frankreich, noch Mancher bestritten. In der letzten Stelle der gehaltenen Rede glauben wir den eigentlichen Zweck derselben, wie der ganzen sogenannten populären Manifestation zu finden. „Mein Herz ist durchdrungen von der Anhänglichkeit (affection), die Sie mir bezeugen. Ich bin darüber tief gerührt. Ich bin es nicht minder über die Aufnahme, die Sie meinen Schönen angezeihen lassen. Ich freue mich, daß Sie mit ihnen auf Ihren Bänken erzogen wurden, Ihre Spiele, Arbeiten und Erfolge theilten, und noch theilen werden. Ich hoffe, daß Sie ihnen Ihre Anhänglichkeit bewahren werden; ich fordere diese für Sie, indem ich Ihnen von nun an für alle die Beweise von Zuneigung danke, womit Sie mich umgeben; und indem ich Ihnen wiederhole, wie sehr ich mich freue, wenn ich in Ihrer Mitte bin.“ Der König scheint in den eben angeführten Worten mit der jungen Generation einen Vertrag der Anhänglichkeit und Ergebenheit für die Nachfolger seiner Dynastie schließen zu wollen, ein Unternehmen, das allerdings nicht überflüssig ist. Ob der Enthusiasmus unter den Zöglingen wirklich so groß war, als das offizielle Organ berichtet und der König selbst darauf anspielte, wissen wir nicht; weil das sogenannte Volk ein improvisirtes war, die genannten Collegien erst am 8ten den Befehl erhielten, sich am 9ten in Versailles einzufinden, und daher kein nicht offizieller Augenzeuge, noch ein nicht offizielles Jour-

nal etwas davon berichtet. Wahrscheinlich waren die Débats in das große Geheimniß eingeweiht und haben ihren Berichtsfatter für den donnernden Enthusiasmus der Zöglinge nach Versailles gesandt, wenn dieses Journal sonst nicht so gute Dyrer hat, daß es den enthusiastischen Donner bis in Paris gehört. Der 9. August ist vorüber, und noch hat keine Kanone die Niederkunft der Herzogin von Orleans verkündet; man hat sich also in der Camarilla verrecknet, als man dies Ereigniß zwischen die drei Julitage und den 9. August verlegte und darin eine Manifestation des Schicksals zur Bekräftigung dieser Periode suchte. Immerhin aber wird die Entscheidung der Erlauchten im Laufe des Monats erwartet.

Herr Fabricius ist vorgestern mit seiner Familie abgereist. Er geht nach dem Haag zurück. Hr. Fabricius hat seit siebenunddreißig Jahren diplomatische Funktionen zu Paris bekleidet und war nie abwesend, selbst nicht während der hundert Tage. — Die Débats bemerken in Bezug auf die Verathung in der Tagung zu Luzern, zwei Abgeordnete hätten sich besonders heftig gegen das Verlangen der französischen Regierung ausgesprochen, und zwar seien beide aus der französischen Schweiz, nämlich Rigaud von Genf und Monnard aus Lausanne. Uebrigens könne sich Louis Bonaparte nicht Glück wünschen zu der Debatte, denn man habe ihm dergestalt gesagt, wie ungehörig es sei, daß ein Republikaner einen Thron anspreche. — Der Infant Don Franz de Paula ist mit seiner Familie in Paris angekommen. — Der König, die Königin, Madame Adelaide, die Prinzessin Clementine, die Herzoge Amale und Montpensier, Graf Montalivet, und die Adjutanten der Prinzen haben gestern auf dem Schlosse Champlatreux bei dem Grafen Molé zu Mittag gespeist.

Man spricht seit einigen Tagen von einer Verbindung von Kapitalisten und hochgestellten Personen, welche einen umfassenden Plan zur Civilisation von Afrika zur Ausführung zu bringen beabsichtigen, und zu diesem Zwecke ein Kapital von 50 Millionen zusammengebracht haben sollen. Es wird auf die Unterstützung des Unternehmens durch alle Nationen Europas gerechnet, und zugleich von 3 Punkten aus soll dasselbe ins Werk gesetzt werden, nämlich von Cap der guten Hoffnung, von Cairo und Doulon. Drei an diesen Orten errichtete Institute sollen unter der Oberleitung des General-Conseils, nach bestimmten, alljährlich zu entwerfenden Instruktionen den Zweck fördern.

Nach langem Schweigen läßt sich Hr. de Potter wieder einmal über die belgisch-holländische Angelegenheit vernehmen. In einem von ihm unterzeichneten Artikel des „Don Sens“ stellt er den rechtlichen Gesichtspunkt auf, von welchem aus ihm zufolge die luxemburgisch-limburgische Territorialfrage zu entscheiden ist. Er bezieht dabei von vorn herein alle diplomatischen und politischen Motive, sowie das Interesse der belgischen Nationalität, auf welche man sich, wie er sagt mit Unrecht, bisher ausschließlich für die Erledigung jener Frage in dem einen oder dem andern Sinne berufen hat; er erkennt nur die Autorität Dessen an, was er „das wahrhafte Recht, das Recht der Menschen“ nennt. Als solches nun gilt ihm die unbeschränkte Befugniß der Selbstbestimmung wie jedes Volkes so auch jedes Volkstheiles, also auch der Bewohner von Luxemburg und Limburg. Hören wir seine eignen Worte: „Das Recht der Völker wie das der Individuen, aus denen sie zusammen gesetzt sind, ist absolut; es ist entweder für Alle dasselbe oder es existirt nicht. Es giebt ebenso wenig ein Ausnahmerecht für die Länder, welche 10, 20 oder 30 Millionen Einwohner haben, als für die starken, mächtigen und reichen Individuen. Die Völker sind gleich vor Gott wie die Menschen. Die 400,000 Luxemburger und Limburger haben denselben Anspruch auf Unabhängigkeit wie die 3 Million Belgier, die 2 Millionen Holländer, die 30 Millionen Franzosen. So lange man dieses Axiom nicht in der praktischen Politik zuläßt, wie man es in den Theorien des Völkerrechts aufstellt, so lange muß man das Wort Recht entweder gar nicht aussprechen oder gestehen, daß man sich nur desselben bedient, um die Einfältigen zu täuschen, um den Furchtsamen zu imponiren, und um Alles dem Interesse und der Laune der Starken gemäß einzurichten.“ In dieser Theorie überschlägt der Radikalismus sich selbst. Indem sie eine Art Lokalsouveränität an die Stelle der Volkssouveränität setzt, zerstört sie jede Bürgschaft der Nationalität, und somit die Sicherheit und Selbstständigkeit der Staaten. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, ob die Abweichung von dem Axiome de Potter's mit einer gesunden Rechtsansicht vereinbar oder nur durch die unabwiesliche Nothwendigkeit zu rechtfertigen sei: daß dasselbe niemals zur praktischen Anerkennung gelangen werde, scheint mir ausgemacht. Wenn aber auch kein Staat jemals den Satz in sein öffentliches Recht aufnehmen kann, daß die Bewohner eines jeden Theiles seines Territoriums zur Ausübung der Souveränitätsrechte befugt sind, so ist doch eine Zukunft, in welcher kein Landestheil seine politischen Verhältnisse verändern würde, selbst wenn es dazu nur einer einfachen Erklärung bedürfte, für gewisse Staaten nicht allein denkbar, sondern sogar wahrscheinlich.

Spanien.

Madrid, 4. Aug. Dem Benehmen nach haben außer dem General Narvaez auch noch die Generale Drea, von Meer, Leonard und Palarea gegen das Verlangen Espartero's, das gegenwärtige Ministerium zu modifiziren, protestirt.

(Kriegsschauplatz.) Don Carlos ist am 2. August in Dñate angekommen und hat dort wieder sein Hauptquartier aufgeschlagen. Espartero hat eine Bewegung gemacht, die seine Absicht, nach Estella zurückzukehren, anzudeuten scheint. Zurmano ist bei einem Ausfalle aus Vittoria von den Karlisten unter Sopolano angegriffen und geschlagen worden. Er soll mit 12 Wagen voll Verwundeter nach Vittoria zurückgekehrt sein. — Muzagorri läßt jetzt für seine Truppen eine eigene Uniform machen, die in einer runden Jacke von dunkelblauem Tuch mit drei Reihen halbrunden Metallknöpfen, aus eisengrauen Tuchbeinkleidern mit rothen Streifen und aus einem blauen Barret mit roth und weißer Quaste besteht. — Die Carlisten sind am 2. August bei Morella vom General Drea angegriffen und zerprengt worden; sie zogen sich darauf in Unordnung nach Morella zurück. Einzelne ihrer Abtheilungen haben sich in verschiedenen Richtungen zerstreut. General San Miguel war am 4. August zu Castellera; er geleitet den Wagenzug und das Belagerungsgeschütz nach Mo-

ella, und erwartete auf dem Wege dahin keine andern Hindernisse zu finden, als welche die fast ungangbare Straße veranlaßt.

Belgien.

Namur, 9. August. Gestern hat man folgenden Ausruf an die Patrioten von Namur in der ganzen Stadt vertheilt und angeschlagen: „Mitbürger! Die Revolution von 1830 ist wieder in Frage gestellt. Brüder, die eine verschmierte Politik und durch den Verrath und die Treulosigkeit geschmiedete Unglücke uns entrisen zu haben schienen, werden sich vielleicht bald in der Nothwendigkeit finden, bei sich die Restauration eines Herrschers zu erleiden und die Orte, wo sie geboren wurden, zu fliehen. Wird Belgien sich so tief erniedrigen lassen? Sollen wir, ohne eine einzige Lunte abzubrennen, oder den mindesten Widerstand zu leisten, ohne selbst protestirt zu haben, unseren freien und unabhängigen Boden durch die Söhne der heiligen Allianz unter die Füße treten lassen? Sollen wir mit einem Trauer-Stor den edlen Löwen bedecken, der unsere Wappen krönt? Nein, wir können dies nicht dulden. Der König, der stolz ist, über ein tapferes und edelmüthiges Volk zu herrschen, der König, dessen edle Gesinnungen ganz Europa bekannt sind, der König, dessen Muth und Energie unter tausend schwierigen Umständen bewährt worden sind, erwartet vom Lande nur eine starke und kraftvolle Protestation, um den Forderungen unserer Feinde zu widerstehen. Mögen die Patrioten von 1830 sich daher wieder erheben! möge ihre mächtige Stimme von neuem ertönen! mögen sie ihre Reiben wieder einnehmen! mögen sie die kleintlichen Spaltungen vergessen, die der Organismus unter ihnen erzeugen möchte! mögen sie ihre Fahne von 1830, worauf die Revolution in blutigen Buchstaben die Worte: Freiheit, Unabhängigkeit, Despotische Ordnung, geschrieben hat, wieder aufpflanzen! An die Patrioten aller Meinungen wenden wir uns heute; wir bitten Sie, sich am Freitag, den 10. d. M. um 5 Uhr Abends im Foyer des Theaters zu versammeln; dort werden sie ein Comité ernennen, das beauftragt werden soll, eine Adresse abzufassen, um den König zu bitten, daß er in die Verückelung des Schiebers nicht einwillige. Wir zählen auf alle ihr Vaterland und den König liebende Bürger; wir sind überzeugt, daß sie eine so heilige Pflicht nicht verletzen werden. Wenn, was unmöglich ist, Belgien in der Folge Luxemburg und Limburg aufgäbe, dann würden die Namurer wenigstens die Ehre haben, gegen diese grausame Ungerechtigkeit protestirt zu haben, und sie würden ihre Namen nicht auf den Ketten des Landes eingegraben sehen. Ein Verein von Patrioten.“ (Köln. Ztg.)

Italien.

Rom, 4. August. Der gestrige Tag wurde hier von den anwesenden Preußen in mehren Privatgesellschaften auf das Froheste gefeiert. Endlich hat sich Thorwaldsen entschlossen, nach Dänemark zu reisen und wird zu dem Ende morgen Abend Rom verlassen, um sich in Civita Vecchia auf einem Dampfboot nach Livorno einzuschiffen, wo seiner die dänische Fregatte Rota (Rota ist der Name einer der drei Valkyriur, der Schicksals-Göttinnen, aus der nordischen Mythologie) harret, welche ihn nach Kopenhagen führen wird. Wie man vernimmt, wird die Fregatte, welche von Sr. Majestät dem König von Dänemark ganz zu seiner Verfügung gestellt ist, den gefeierten Künstler mit allen militärischen Ehren empfangen und wenige Tage nach seiner Ankunft gleich die Anker lichten. Hier hat er sich standhaft jedes Abschiedsfeiern verbeeten, welches die Künstler ihm zu Ehren veranstalten wollten, da er, nach seiner Aeußerung, bald wieder in ihrer Mitte zu sein gedenkt, eine Zusage, deren Erfüllung von Allen gewünscht wird, obgleich man allgemein überzeugt ist, daß er, einmal in seiner Vaterstadt angekommen, diese nicht so schnell, als er glaubt, wieder verlassen kann. In seiner Begleitung reisen der dänische Maler Blund und der Bildhauer Matthiae aus Berlin, welche ihn auch vermuthlich auf der Rückreise durch Deutschland hierher begleiten werden. — Der Dr. Lepsius ist auf einige Monate nach Paris gereist, um wegen seiner ägyptischen Alterthumsstudien dort einige Nachforschungen anzustellen.

Neapel, 2. Aug. Nachdem der Vesuv seit mehreren Wochen etwas Ernstliches zu versprechen schien, fing er vorgestern Abend an, sehr stattliche Flammen auszustößen, die jedesmal mit einer großen Anzahl glühender Steine begleitet waren, welche beim Niederfallen die ganze obere Fläche des Kraters bedeckten. Die schönsten Momente waren zwischen 8 und 10 Uhr Abends, und gewährten den Neulingen einen sehr ergötzlichen Anblick, dem auch der Veteran gern einige Momente widmete. Gegen 11 Uhr hörte er auf zu arbeiten, und gestellte sich in Gemeinschaft mit Natur und Mensch zur Ruhe, jedoch um zu Größerem wieder zu erwachen. Bei Aufgang der Sonne war er dann in Nebel gehüllt, und blieb es auch den ganzen Tag, so daß man den Kegel des Berges kaum gewahr werden konnte; ein furchtbares Getöse, welches sich gegen 5 Uhr Nachmittag nehmen ließ, und ein Lavaström, der sich auf der Nordseite gegen den Eremiten hin schlängelte, gaben aber zu erkennen, daß er keinesweges schloimerte, wovon man sich auch bei Eintritt der Nacht überzeugte, denn während die Luft ganz klar und der Mond im Hintergrunde ganz hell schien, gab der durch Auswurf von Asche gebildete dicke Nebelschleier dem Berge ein gespenstartiges Ansehen; viele hundert Fuß hohe Feuersäulen von ungeheuerem Umfang stiegen empor, Millionen glühender Steine von furchtbarer Größe flogen umher und man hörte sie mit Geräusch niederfallen. Am heftigsten zeigte sich der Auswurf etwas nach 10 Uhr, worauf er sich dann abermals zur Ruhe begab, jedoch nicht ganz nachließ, um wahrscheinlich heute Abend, und so zunehmend bis zum Vollmond am 5ten d., von neuem stärker zu toben; denn es ist eine bekannte Sache, daß er nicht nur bei wachsendem Monde, sondern auch zuweilen des Morgens bei Sonnen-Aufgang thätiger zu werden pflegt. Letzteres bemerkt man jedoch nur, wenn man sich oben befindet, da man bei Tag die Flammen, wenn sie auch noch so stark sind, nie sehen kann, und Alles in Rauch gehüllt ist, der aber in seiner Art ein nicht weniger großartiges Schauspiel darbietet. — Nachschrift. Abends. Der Vesuv fängt an fürchterlich zu wüthen, und ein bedeutender Lavaström wird in der Richtung nach dem Eremiten sichtbar. Gott gebe nur, daß er kein Unheil anstiftet; bis jetzt ist noch keine Gefahr, doch sind die Bewohner am Fuße des Berges auf ihrer Hut, um sich bei Zeiten mit Hab und Gut aus dem Staube zu machen. (Allg. Ztg.)

Osmänisches Reich.

Mit dem am 4. Morgens in Triest eingelaufenen Lloyd'schen Dampfschiffe „Baron Sürmer“ sind Nachrichten aus Canea vom 20. Juli angekommen, welche die Ausfahrt der ägyptischen Flotte nach dem mittelländischen Meere nicht nur bestätigen, sondern zugleich aus sagen, daß ein Theil derselben, bestehend aus 2 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Corvetten, seit kurzem in dem Golfe von Suda verweile. Zugleich wird gemeldet, daß die Dauer der Gesellschaft des für die Correspondenzen zwischen Syra und Candia regelmäßige Fahrten unterhaltenden Packetboots auf weitere 3 Monate verlängert sei. Die heutige Delzernte wird daselbst mit wenigen Ausnahmen der vorjährigen beinahe gleich geschätzt. Derselbe Brief macht eine Erwähnung der toskanischen Bragetta „Egitto“ die verflorenen Mal von Livorno aus nach der Nordküste von Candia unter Segel ging, um dort Korallen zu suchen, und führt zugleich an, daß dieselbe auf ihrer Rückfahrt nach Toskana begriffen sei. Das Resultat dieser Unternehmung war eine Ausbeute von 34 Oche ($\frac{5}{8}$ Pf.) rother Korallen vom schönsten Wasser.

Miszellen.

(Breslau.) Se. fürstbischöflichen Gnaden haben den Domkapitular, Scholastikus und Official Herrn Dr. Johann Schöpe, Ritter des rothen Adlerordens u. zum General-Bikar, den Domkapitular Herrn Emanuel Eisner zum ersten, den Assessor Herrn Freis zum zweiten, und den Beneficiaten Herrn Habermann zum dritten Sekretär des hochwürdigen fürstbischöflichen General-Bikariat-Amtes gnädigst ernannt.

Die Hochwürdige theologische Facultät der Universität Halle-Wittenberg hat den Königl. Sup.intendenten der Ersten Städtischen Pfarre, Pastor Primarius M. Mößler mit der theologischen Doktorwürde beehrt.

Am 10. d. M. stiftete man hier in einer Versammlung von Aerzten, welche zu Ehren des Dr. Hahnemanns abgehalten wurde, einen Schlesienschen Verein für spezifische Heilkunst, zu dessen Vorstand der Königl. Regierungs-Direktor a. D. Herr Dr. Gebel erwählt wurde. Der Zweck dieses Vereins soll sein: Die Wahrheit dieser Heilart zu beweisen und sie zu vervollkommen, die Homöopathie zu verbreiten und mit der Allopathie auszusöhnen. Zu diesem Endzweck soll die Herausgabe einer neuen Zeitschrift: „Schlesische Jahrbücher der spezifischen Heilkunst“ dienen. (In der Schles. Chronik wird über dieses neue Institut ausführlicher berichtet werden.)

(Koblenz.) Aus Niedermendig schreibt man unter dem 11. d. M.: „In der vergangenen Nacht ist hier Feuer ausgebrochen, welches bei heftigem Winde so schnell um sich griff, daß bis diesen Augenblick Morgens 9 Uhr, wo solches noch nicht gelöscht ist, bereits 162 Gebäude nebst dem größten Theil ihres Inhalts ein Raub der Flammen wurden. Sämmtliche Gebäude sind in der Provinzial-Feuer-Sozietät, bewegliche Gegenstände aber nur von einem Einwohner versichert gewesen.“

(Altmitweida bei Mitweida.) Am 10. August ward hier die Ehefrau eines hiesigen Gutsbesizers von fünf lebenden Mädchen glücklich entbunden. Die Fünflinge waren sämmtlich wohlgebildet, und auch nicht die geringste Abnormität bei irgend einem derselben. Da jedoch die Geburt etwas zu frühzeitig war, so starben sie alle nach Verlauf etwa einer halben Stunde.

(Würzburg.) Der Professor der Arzneimittel-Lehre an der hiesigen Universität, Dr. Fuchs, hat einen Ruf nach Göttingen angenommen und den Professor Rinecker zum Nachfolger erhalten.

(Paris.) Kürzlich hatten 4 piemontesische Ammen, welche sich aus Lyon Kinder zur Nahrung geholt hatten, und damit nach Savoyen zurückreisten, bei dem Anhalten in Bourgoin die Kinder auf ein Billard gelegt, und waren sämmtlich nach der Küche gegangen, um Lebensmittel zu kaufen. Die Wirthin besah sich unterdessen die 4 Kinder, niedliche Knäbchen, und schob sie weiter auf das Billard, damit keins herunter fiel. Jetzt kamen die Ammen zurück, die Kinder waren aus der Reihe gekommen, wie sie dieselben hingelegt, und es war durchaus nicht zu ermitteln, wem jedes der fast ganz nackenden Knäbchen angehört. Da der Postillon zur Abfahrt drängte, so blieb zuletzt nichts übrig, als daß die Ammen unter den vier jungen Lyonensern das Loos entscheiden ließen, und jede das Kind mit sich nahm, welches das Loos ihr zuertheilte.

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat ein Werk von Bayle-Mouillard über den Schulbarrest gekrönt. Der Verfasser spricht sich durchaus gegen das körperliche Hasten für pekuniäre Verpflichtungen aus, und seine Ansicht ist, wie auch die Krönung seines Buches durch die Akademie beweist, nicht ohne zahlreiche Anhänger in Frankreich.

Die Gaz. des Trib. meldet, daß einer unserer jungen Herzoge sich den Marquis v. Waterford zum Muster genommen habe und nächstens wegen Flegerei gegen einen Mann, der gegenwärtig im Hospital einer Amputation seines Beines entgegenstehe, vor dem Polizeigericht erscheinen werde.

Das Journal de Rouen erzählt, daß am 6. August in Belonne ein wüthender Bienschwarm zwei Menschen das Leben raubte. Ein Kind spielte neben dem Bienenkorb, und da es gestochen ward und schrie, lief die Mutter zur Hülfe herbei. Sogleich stürzte sich der ganze Schwarm auf die Mutter und richtete sie, so wie das Kind, dermaßen zu, daß beide in der folgenden Nacht den Geist aufgaben.

Mlle. Mars ist nach Mailand abgereist. Sie wird während der Krönungsfeierlichkeiten dort auftreten.

(London.) Ritter Spontini ist vor einigen Tagen von hier nach Frankreich und Italien abgereist. Er beabsichtigt unter Genehmigung seiner Regierung im künftigen Frühjahr hier eine deutsche Oper nach einem größeren Maßstabe zu etabliren und unter persönlicher Leitung u. a. folgende Werke zur Aufführung zu bringen: Iphigenia in Tauris, Aescle, Figaro, Zauberflöte, Fidelio, Ferdinand Cortez, Nummahal, Vestalin, Agnes von Hohenhausen, Freischütz, Curvanthe. Mad. Schröder-Devrient wird mitwirken.

Breslau, 19. August. Am 7ten d. M. wollte ein 14 Jahr alter Knabe ein Stück Holz, welches zwischen den Mühlen am Bürgerwerder beim dortigen Brücken-Bau in die Oder gefallen war, herausholen. Er gerieth dabei in den dortigen Wasser-Strudel, und war, bei der Tiefe des Wassers, bereits dem Ertrinken nahe, als er von dem Schiffsbootmann Ernst Siebert, welcher sofort in die Oder sprang, noch gerettet wurde.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 37 weibliche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Darmgicht 1, an gastrischem Fieber 1, an Gebärmutterkrebs 2, an Gehirnleiden 3, an Krämpfen 13, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 12, an Nasern 3, an Nervenfieber 5, an Schlag- und Sticfluß 2, an Steinschmerzen 1, an Stropheln 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wasserucht 2, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 3, 91 Jahr alt 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 823 Schfl. Weizen, 1691 Schfl. Roggen, 94 Schfl. Gerste und 777 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Ralt, 2 Schiffe mit Butter und 14 Schiffe mit Brennholz.

Theater.

Das am vorigen Freitag zum erstenmale gegebene, nach dem Französischen des Emil Souvestre von Friedrich Genée bearbeitete Drama „der Reiche und der Arme“, erfreute sich trotz der entsprechenden Durchführung der Hauptpartien von Herren und Madame Grabowsky kaum eines succès d'estime. Die alte, bis zum Ueberdruß gepredigte Wahrheit, daß Romanstoffen entlehnte Dramen keine Bühnenaufgaben sind, fällt noch immer auf unfruchtbaren Boden, und die gewandtesten Bühnendichter zersplittern ihre Kräfte an diesem heterogenen Gebahren. Der Roman verlangt Reflexion und Schilderungen aller Art, das Drama Handlung. Beide Elemente sind nie so zu amalgamiren, daß nicht das eine auf Kosten des andern vorherrscht. Sententiöse Dramen sind aber eben so langweilig, wie dialogisirte Romane unnatürlich. Souvestre's geistreicher, sentimentaler Roman „Riche et pauvre“, dem das in Rede stehende Stück nachgebildet, ist ein interessantes Gemälde menschlicher Seelenzustände, welches sich aber im Drama mehr als skizzenhaft ausnimmt. Das Stück behandelt die traurige, aber leider nur zu alltägliche Geschichte, wie schnell ein junges Mädchen von warmem Gefühl zur Bühlerin herabsinken kann. Von dem mitwirkenden Personale sind noch Hr. Keder der Sohn (Kronberg), so wie Hr. Höck (Firner) lobend zu erwähnen. Letzterer spielte den nicht in sein Fach gehörenden Intriguanen mit vielem Fleiß. Die Pforten der Theater-Bibliothek, in denen dieses Stück nach der ersten Aufführung niedergelegt wurde, dürften sich für dasselbe auf ewig geschlossen haben, und wie in einem Grufgewölbe werden der „Reiche und der Arme“ dort selig ruhen. Das vorgestrige Concert des Hrn. Watka auf dem Aeolodikon fand gerechtfertigte Theilnahme, wenn gleich der Concertgeber den Effect seines Instruments bei dem Vortrage der beiden ersten Plecen dadurch beeinträchtigte, daß er dasselbe zu wenig selbstständig, sondern un-

gleich mehr accompagnirend wirken ließ. In der ohne weitere Instrumental-Begleitung vorgetragenen Schluß-Piege kam die Zuhörerschaft erst in's Feuer und der Voll- und Wohlklang des Aeolodicons machte sich hier auf das Entschiedenste geltend. Bald vermeinten wir den in einem hochgewölbten Dome wiederhallenden Orgellang und Chorgesang zu vernehmen, bald das fröhliche Schmettern eines heransprengenden Trompeter-Chores. Vor Allem ist der Effect und die Bildung des Crescendos auf dem Aeolodicon so vollendet, wie fast auf keinem andern Instrumente. Derselbe Abend brachte uns eine Wiederholung des Bergerischen Intriguen-Lustspiels: „Die Bastille“ und den alten Kokebueschen Schwank: „U. A. W. S.“ Das erste dieser beiden Stücke wurde mit fast durchgehends neuer und größtentheils dem Stoffe entsprechender Besetzung, gegeben. Ich nenne in dieser Beziehung Hrn. Woltrabe (Ludwig XIV.), Hrn. Keder den Sohn (Beaufort), Hrn. v. Perglaß (Rochour), sowie vor Allem Ode. Edler (Marquise de la Reynière.) Letztere hielt die gewandte Französin zwar etwas sentimental, schuf aber ein höchst interessantes Frauenbild. Der Adel der Auffassung, der Ode. Edler in allen ihren tragischen Partien nachgerühmt werden muß, scheint ihr auch im Lustspiel treu zu bleiben, in welchem sie sich nunmehr mit entschlednem Glück versucht. Das Käserliebchen trug sie höchst schämisch und neckend vor. Der Kokebuesche Schwank gab Referenten wieder Gelegenheit zu bemerken, daß die Direction gern bedacht ist, den jüngeren Talenten Raum zur Ausbildung zu geben. Hr. Kühn, der neuerdings vielfach in dankbaren Charakterrollen beschäftigt worden ist, gab den Doctor Blase auf eine wahrhaft entsprechend-komische Weise. Er war das lebhafteste Bild eines altersschwachen reducirten Ehestands-Candidaten. Dieser junge Mann, der nur mitunter noch outrirt, zeigt in allen seinen Partien Intelligenz und Nachdenken. Die kleine Rolle des Malchens wurde ebenfalls von einer Anfängerin, Ode. Wefnig, recht verständig und nett gegeben. Bei der Ueberbürdung der unermüdeten Ode. Gehhaar mit großen und kleinen Rollen im Schauspiel wäre es erwünscht, wenn dieselbe durch Ode. Wefnig einige Erleichterung fände. Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

18. August 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	9,85	+ 11, 4	+ 9, 0	0, 7	W.	45° dickes Gewölk
" 9 u.	27"	10,21	+ 11, 6	+ 10, 4	2, 2	W.	51° "
Mitt. 12 u.	27"	10,40	+ 12, 2	+ 11, 2	2, 8	W.	58° überwölkt
Nachm. 3 u.	27"	10,43	+ 12, 0	+ 10, 7	2, 4	W.	58° "
Abd. 9 u.	27"	10,81	+ 12, 0	+ 9, 4	1, 8	WSW.	40° "
Minimum + 9, 0		Maximum + 11, 2		(Temperatur)		Ober + 13, 0	

19. August 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	11,07	+ 11, 4	+ 8, 6	1, 4	W.	4° überwölkt
" 9 u.	27"	11,23	+ 12, 2	+ 11, 0	2, 7	W.	10° "
Mitt. 12 u.	27"	11,11	+ 13, 0	+ 12, 5	3, 8	W.	15° "
Nachm. 3 u.	27"	10,70	+ 13, 2	+ 14, 0	4, 3	W.	7° "
Abd. 9 u.	27"	10,03	+ 12, 8	+ 10, 6	2, 6	S.	4° heter
Minimum + 8, 6		Maximum + 14, 0		(Temperatur)		Ober + 12, 6	

Redaction: E. v. Baerß und H. Barth. Druck von Graf, Barth u. Comp.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 31. Juli c., Nachmittags von 4 Uhr ab, sind 43 Wohngebäude hiesiger Stadt, viele Nebengebäude, Scheunen und Stallungen ungerichtet, ein Raub der mit reisender Schnelligkeit um sich greifenden Flamme geworden. So oft auch die Wohlthätigkeit für dergleichen Unglücksfälle in Anspruch genommen worden, so hoffen die Unterzeichneten, welche zur Empfangnahme und gewissenhaften Vertheilung aller eingehenden mitthen Gaben zusammengetreten sind, doch keine Fehlbitte zu thun, wenn sie zur Milderung des eingetretenen weitverfassenden Nothstandes durch freundliche Geld- oder Naturalbeiträge so dringend als ergebenst hiermit aufrufen. Der innigste Dank und gewiß auch Gottes reichster Segen wird jeder, auch der kleinen Gabe nachfolgen.

Sowohl der Betrag als auch die Verwendung der an die Unterzeichneten oder das königl. Hochwohlhöbl. Landrathl. Amt zu Schweidnitz, welches zur Annahme und weitern Beförderung sich freundlichst bereit erklärt hat, eingehenden gütigen Beiträge soll öffentlich bekannt gemacht werden. Sobien am Berge, den 1. August 1838.

Grünwacher, Justizrath. Kramer, Bürgermeister. Frömel, Pfarrer. C. Wunderlich, Rathmann.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, milde Gaben für diese Verunglückten zur Weiterbeförderung anzunehmen.

Theater-Nachricht.

Montag: „Otto von Wittelsbach“. Schauspiel in 5 Akten von Babo.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter Selma, mit dem Kaufmann Herrn F. G. Hausen hier, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an. Brleg, den 20. August 1838. G. Kache, Kaufmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Selma Kache. F. G. Hausen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage Abends halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Florentine, geb. Fliegel, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Frankenstein, am 17. August 1838. Dr. Frenzel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern

Knaben, zeige hiermit Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Breslau, den 19. August 1838. Adolph-Wollenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Sohne, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein, den 17. August 1838. C. Heymann, Königl. Postmeister.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr verschied zu einem bessern Leben unser guter Gatte, Vater und Großvater, Herr Johann M. Schay, welches anstatt besonderer Meldung zur stillen Theilnahme ergebenst anzeigen: Breslau, den 17. August 1838. die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 14. August c. endete der königl. Stadt-Gerichts-Director, Ritter des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit der Schleife, Herr v. Blankensee, auf der Rückreise von Carlsbad hierher, in Dresden, in Folge eines Schlagflusses, seine irdische

Laufbahn. Was die Pflicht des Vorgesetzten, des Beamten und des Menschen forderte und gebot, hat er getreulich und gewissenhaft erfüllt, und deshalb wahre Liebe und Achtung ihn stets in seinem mühevollen Leben begleitet. Mit diesen für die Folgezeit bleibenden Gesinnungen bringen wir die betäubende Nachricht seines Todes zur Kenntniß des Publikums.

Breslau, den 18. August 1838. Das Collegium des Stadt-Gerichts.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr folgte unsere geliebte älteste Tochter Marie, 4 Jahr 4 Monat alt, ihrem, ihr vor wenig Wochen vorangegangenen Bruder, in die Ewigkeit nach. Sie starb in Waldenburg bei ihrer Großmutter an einem Unterleibs-Nervenfieber, und weder die sorgfältigste ärztliche Behandlung, noch treueste Pflege, waren im Stande, uns das theure Leben zu erhalten. Statt besonderer Meldung widmen diese Anzeige ihren theilnehmenden Verwandten und Freunden: Waldenburg, den 17. August 1838.

Der Kaufmann F. F. Köhlich und Frau aus Breslau.

Mit einer Beilage.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei Weisse und Stoppant in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Ulrich von Hutten's Jugend = Dichtungen, didaktisch = biographischen und satyrisch = epigrammatischen Inhalts. Zum erstenmal vollständig überfetzt u. erläutert herausgegeben von Ernst Münch.

26 1/2 Bogen auf Velinpapier. Preis, broschirt 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Verdienste des Uebersetzers der vorliegenden Poesien eines der kühnsten und geistreichsten Vorfachters kirchlicher Freiheit und nationaler Selbstständigkeit um die Literatur der Werke desselben sind in Deutschland hinreichend bekannt; man wird es ihm daher nur danken, wenn er die in lateinischer Sprache erschienenen poetischen Schriften des Mitters aus dessen früherer Zeit, welche bisher zu mehr als zwei Dritttheilen dem größern Publikum unzugänglich, d. h. unüberfetzt geblieben waren, vollständig und in kernhafter deutscher Sprache dem Vaterlande mittheilt. Hier findet man die spitzigsten jener geistigen Pfeile, welche dem Fanatismus und der Ignoranz, der Unzulfsamkeit und dem Aberglauben, der Heuchelei und der Feigheit in's tiefste Herz gedrungen. Die neuesten Ereignisse lassen uns die Blicke auf's Neue nach dem großen Geharnischten wenden und rechtfertigen seine Wiedererweckung. Etwas Weiteres über Ulrich von Hutten beizufügen, hieße das deutsche Publikum selbst beleidigen. Wieland, Herder und Göthe haben für ihn in tiefer Bewegung der Seele gezeugt, und selbst Görres, vom finstern Geiste noch nicht erfasst, schrieb einst, als er die Original-Ausgabe empfahl, seinem Freunde Achim v. Arnim: „Gönnt dem armen edlen Ulrich ein Plätzchen auf deutscher Erde, darauf er ruhen mag!“ Ja sogar der feindlich gesinnte Kardinal Pallavicini, der Jesuit und Geschichtschreiber des Konjunktivs von Trident, konnte dem Manne, „der mit reichen Kenntnissen ausgerüstet, nebst einer ungewöhnlichen Charakterfestigkeit eine große Uebersetzungsgabe besaß und in einem allgemeinen Ansehen stand,“ seine Anerkennung nicht versagen!

Herabgesetzter Preis!

Wegen eingetretener Concurrenz sehe ich mich veranlaßt, die in meinem Verlage erschienene Ausgabe von

Lord Byron's sämtlichen Werken.

Herausgegeben von Professor Dr. Adrian.

Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Schrift und einer Ansicht von Newstead-Abtei.

8. 12 Bände auf weißem Druckpapier ohne Stahlstiche.

von dem seitherigen Ladenpreise von 6 Rthlr. 18 Gr. auf 4 Rthlr. 15 Sgr. herabzusetzen.

Die Preise der Ausgaben mit Stahlstichen bleiben unverändert wie bisher.

Zum Beweise, daß diese Uebersetzung von Byron's Werken des großen Dichters würdig und an Eleganz, Treue und Gelehrtheit nicht leicht übertroffen werden könne, genügt es, die Namen der rühmlichst bekannten Uebersetzer zu nennen:

- Professor Dr. Adrian — Dr. Nikolaus, Wärmann — Ph. Graf von Haugwitz — A. Hungari — R. L. Kannegießer — Ph. A. G. von Meyer — Dr. D. L. A. Wolff.

Ueber Vollständigkeit und zweckmäßige Anordnung der Ausgabe haben alle Autoritäten längst auf das Genügendste entschieden.

Eine ausführliche, nach den besten Quellen bear-

beitete Biographie des Verfassers geht seinen Werken voran.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. In Breslau vorräthig bei J. May u. Komp.

Für Landwirth und jeden Viehbefitzer.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May & Komp., ist zu haben:

Möller's Allgemeines Haus = Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recipie und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Theile. Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 10 Gr.

Diese Schrift, welche den Viehbefitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind.

Folgende Zeitschriften aus dem Verlage der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg werden im künftigen Halbjahre fortgesetzt, und können sowohl durch die Post, so wie durch jede Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp. bezogen werden:

Philothea, ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Herausgegeben von mehreren katholischen Geistlichen. Zweiter Jahrgang 1838.

Wöchentlich 1 Bogen in gr. 4. auf Velinpapier mit Beilagen. Abonnementspreis pr. Semester 25 Sgr.

Inhalt: Religiöse Gedichte, Festpredigten, Gleichnisse und Parabeln, Erklärungen der kirchlichen Ceremonien, Auszüge aus den heiligen Vätern, geschichtliche und lehrreiche Erzählungen, religiöse Aufsätze, kurze Religionslehren und Denksprüche, und in einem Beiblatt kirchliche und Diözesan-Nachrichten, Recensionen und literarische Anzeigen.

Diese Zeitschrift ist bereits von 12 hochw. erzbischoflichen und bischoflichen Consistorien und Curat-geistlichen und Laien empfohlen; wir halten demnach eine Empfehlung von Seite der Verlagsbuchhandlung für überflüssig. Der erste, durch wiederholten Druck der vergessenen Nummern jetzt wieder vollständige Jahrgang kostet gebunden 1 Rthlr. 20 Gr.

Althanasia, Zeitschrift für die gesammte Pastoral = Theologie. Von Dr. F. G. Benkert und Dr. J. M. Dür. Neue Folge. 7. und 8. Band, oder Jahrgang 1838. Preis pr. Band von 3 Heften à 12 Bogen in gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Es erscheinen jährlich 2 Bände oder 6 Hefte. Die erste mit 12 Bänden abgeschlossene Sammlung, die ausgezeichnetsten und gediegensten Aufsätze im Gebiete der Pastoraltheologie, Pädagogik und Philosophie enthaltend, ist zur Erleichterung des Ankaufs von 24 Rthlr. auf 16 Rthlr. ermäßigt, einzelne Bände behalten obigen Preis.

Das jüngst erschienene (N. F. VII. 2.) Heft dieser Zeitschrift enthält so viel Zeitgemäßes und Wichtiges, daß wir die Aufmerksamkeit nicht bloß des Clerus und der Staatsmänner, sondern des gesammten deutschen Les- und Publikums darauf lenken zu müssen glauben. Die „Gottesdienst-Ordnung des Bisthums Rottenburg“ wird vorzugsweise interessiren.

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau ist zu haben:

Allgemeine Gesindeordnung

für die preussischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausoffizianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justiz-

Beamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften, Hausoffizianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn. 2te verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Subscriptions-Anzeige

auf eine wohlfeile Ausgabe beliebter

Opern

für das Pianoforte zu vier Händen

arrangirt

von

F. L. Schubert.

(In Umschlag geheftet.)

- Nr. 1. Bellini, Norma . . . à 2 1/4 Rthlr.
2. Mozart, Don Juan à cir. 2 1/2
3. Bellini, die Nachtwandlerin à circa 2 Rthlr.
4. Rossini, Der Barbier von Sevilla, à circa 1 1/2 Rthlr.
5. Auber, Die Stumme von Portici, à circa 2 Rthlr.
6. Herold, Zampa à circa 2 Rthlr.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und zu haben, die andern folgen in kurzen Zwischenräumen.

R. Crayen in Leipzig.

In Breslau erbittet sich Aufträge darauf

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung (Albrechtsstrasse Nr. 53).

In demselben Verlag sind ferner erschienen:

Opern

für das Pianoforte, ohne Text,

(vollständige Clavierauszüge.)

Subscriptions-Preise.

- Nr. 1. Mozart, Titus à . . . 3/4
2. — Die Zauberflöte à . . . 1
3. — Così fan tutte à . . . 1 1/4
4. — Don Juan à . . . 1 1/8
5. — Figaro's Hochzeit à . . . 1 1/4
6. — Die Entführung aus dem Serail à . . . 5/6
7. — Idomeneo à . . . 1 1/6
8. — Die Gärtnerin à . . . 1 1/2
9. Auber, Die Stumme v. P. à 1 1/4
10. Rossini, Der Barbier v. S. à 7/8
11. Boieldieu, Die weisse Dame à 1 1/4
12. Rossini, Tancredi à . . . 1 1/4
13. Auber, Fra Diavolo à . . . 1 1/4
14. Weigl, Die Schweizerfamilie à 7/8
15. Herold, Zampa à . . . 1 1/4
16. Winter, Das Opferfest à . . . 1 1/4
17. Rossini, Diebische Elster à 1 1/2
18. — Othello à . . . 1 1/4
19. Bellini, Montecchi und Capuletti à . . . 1 1/2
20. — Norma à . . . 1 1/2
21. Donizetti, Anna Bolena à . . . 2
22. Bellini, Straniera à . . . 1 1/2
23. — Il Pirata à . . . 1 1/2
24. — la Sonnambula à . . . 1 1/2
25. Rossini, die Jungfrau am See à 1 1/4

Subskriptions-Anzeige.

Im Oktober d. J. erscheint in meinem Verlage: Jüdisch-mosaischer Religionsunterricht für die israelitische Jugend, für den öffentlichen als auch Privat- und Selbstunterricht bearbeitet von

Salomon Mesner.

Nur die seit Jahren an den Herausgeber dieses Religionsbuchs ergangenen dringenden Auforderungen vermochten ihn endlich zu dem Entschlusse, es dem Publikum zu übergeben. Zu der Hoffnung aber, daß auch dieses die Erwartungen der resp. Interessenten nicht täuschen werde, dürfte

ste nicht nur der Beifall berechtigten, mit welchem die früheren Geistesprodukte gedachten Autors aufgenommen, und von kompetenten Richtern öffentlich beurtheilt wurden, sondern auch die Bemerkung, daß namentlich sein Religionsbuch unter der Felle vieljähriger Verbesserungen zu seiner jetzigen Reife gediehen sei, in der es Verleger zum Ankauf ergebnis empfiehlt. Das ganze, etwa 13 bis 15 Bogen starke Werk, wird bis Ende des Jahres vollendet sein, und erscheint solches in 3 Lieferungen, jede zu 7 1/2 Sgr., wovon die erste im Oktober, die zweite November und die dritte im Dezember ausgegeben wird. Der Subskriptionspreis bleibe bis zum Erscheinen der ersten Lieferung offen, von da ab tritt ein verhältnißmäßig erhöhter Ladenpreis ein. Sämmtliche Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

E. Fernbach jun. in Berlin.
In Breslau nimmt hierauf Bestellungen an:
Fritz Fernbach im Pöckhofe.

Albrechtsstraße Nr. 24 beim Antiquar Böhm:
v. Genlis Erzählungen

für Kinder, franz. und deutsch, 15 Sgr. Wecker, die Krankheiten des weiblichen Geschlechts u. ihre Heilung 16 Sgr. Medizin. Rathgeber bei Kopfschmerzen 7 Sgr. Rathgeber bei schwacher Brust 8 Sgr. Rathgeber bei Magenschmerzen 8 Sgr. Dultwerts Werke, 30 Bds., noch ganz neu, 3 Rthl.

Berichtigung.

In der Zeitung vom 18. August, in der Anzeige der F. E. C. Luckart'schen Buchhandlung, die Verjährungsfristen u. betreffend, steht der Preis unrichtig zu 1 1/2 Rthl. statt 7 1/2 Sgr.

Die alljährliche General-Verammlung
**des Vereins für Unterstützung in
Krankheits- und Sterbe-Fällen, ge-
nannt „zur Eintracht“**

soll Mittwoch den 22. August Nachmittag um 3 Uhr, im Saale zum deutschen Kaiser in der Friedrich-Wilhelms-Straße abgehalten und in derselben Rechnung gelegt werden, wozu die respectiven Mitglieder ergebenst einladet:

Das Curatorium.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der Sophia Dorothea gebornen Meierhof vermittelten Kürschner Helm eröffneten erblichlichen Liquidationsprozeße ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 27. Oktober 1838 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Referendarius von Tschirski I. angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Hahn, Müller I. und Justiz-Rath Pfandsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Gleichzeitig haben sie sich über Beibehaltung des ernannten Curators oder Wahl eines andern im Termin zu erklären.

Breslau, den 27. Juli 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

U e c e.

Ediktal-Vorladung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Julius von Schwellengrebel am 30. Juni c. a. eröffneten Concurs-Prozeße ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 30. November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Hirschmeyer, Schulke vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa

vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 18. Juli 1838.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
1. Abtheilung. U e c e.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkauf des auf der Reuzischen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, bezugenen Hufschmidt Johann Samuel Wenzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

A u f g e b o t.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchung ist ein Stück Wasserleitungs-Röhre von Gußeisen als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden.

Der unbekanntem Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche daran spätestens in dem hierzu auf den 30. August c. Vormittags um 11 Uhr in unserem Verhörzimmer Nr. 11 vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Bürkner angesetzten Termine nachzuweisen und die Ausfolgungen zu gewärtigen, widrigenfalls über gedachten Gegenstand anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.
Breslau, den 16. August 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 7. August d. J., Abends 8 Uhr, ist im Stadigraben, zwischen dem Schweidnitzer Thor, dem Dianen-Bade gegenüber, eine mit Leinwand umwickelte und mit Bindfaden zugebundene hölzerne Schachtel von ovaler Form mit aufgesetztem Deckel, von 4 Zoll Höhe, 8 Zoll Breite und 8 Zoll Länge, aufgefunden worden, in welcher sich der Leichnam eines neugeborenen Kindes befunden hat. Da bis jetzt noch keine Spur zur Entdeckung der Thäterschaft geführt hat, an deren Ermittlung aber viel gelegen ist, so werden alle Orts-Polizei- und Gerichts-Behörden hierdurch ersucht, zur Erforschung der Verbrecher gefälligst mit zu wirken und dem unterzeichneten Inquisitoriat von der etwaigen Entdeckung unverzüglich Mittheilung zu machen.

Breslau, den 17. August 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juli d. J. sind dem Leder-Fabrikanten Jakob Händler zu Gleiwitz durch gewaltsamen Einbruch die Pfandbriefe entwendet worden:

- Gräferei NG. Nr. 41 à 200 Rthl.
- Herwigswalde = = 271 à 30 Rthl.
- Wiest = = 113 à 60 Rthl.
- Groß-Peterwitz OM. = 36 à 500 Rthl.

Wir machen dieses hiermit, gemäß der Gerichts-Ordnung § 125 Tit. 51 Th. 1, bekannt.
Breslau, den 18. August 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

B e k a n n t m a c h u n g.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalen innerhalb sechs Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.
Breslau, den 20. August 1838.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen der vermittelten Kaufmann Mattern geb. Keßling und des Kaufmanns Heinrich Mattern als Inhaber der Handlung G. S. Mattern hieselbst, ist unter dem 14. v. Mts. Concurs eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der unbekanntem Gläubiger Termin auf den 5. October d. J.

Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Land- und Stadtgerichts-Direktor an hiesiger Gerichts-

stelle anberaumt worden. Es werden daher Alle, welche eine Forderung an die gedachten Schuldner haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine, spätestens aber in demselben persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntheit der Herr Justizrath Hältschner in Hirschberg und Justiz-Commissarius v. Bärenfels in Waldenburg vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Ansprüche und das ihnen etwa gebührende Vorzugsrecht anzugeben, und die Beweise über deren Richtigkeit beizubringen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen von der Masse gänzlich ausgeschlossen und wird ihnen gegen die sich meldenden Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden.

Landeshut, den 20. Juni 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Sommerbrodt.

Bekanntmachung

wegen der Liquidation zur Verbindung der Verpflegungs-Gegenstände der Brieger Straf-Anstalt pro 1839.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Königl. Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1839, als:

- 1) Roggen, 3207 Scheffel oder 159.817 Stück Kommissbrot, à 1 1/2 Pfd. u. 49.275 Stück dgl. à 1 1/4 Pfd. zusammen, 301.319 1/4 Pfd. und letzteren Falls noch 113 Schfl. 4 Mh. Roggenmehl;
- 2) Gerstenmehl, 281 1/2 Schfl.;
- 3) Weizenmehl, 12 3/4 Schfl.;
- 4) Erbsen, 330 1/4 Schfl.;
- 5) ordinäre Graupe, 136 Schfl.;
- 6) Kartoffeln, 2770 Schfl.;
- 7) Erdrüben oder Kohlrabi, 497 Schfl.;
- 8) Mohrrüben, 483 1/2 Schfl.;
- 9) Gerstengröße, 134 Schfl.;
- 10) Sauerkraut, 7150 Quart;
- 11) Haidegrüße, 6 Schfl.;
- 12) feine Graupe, 4 Schfl.;
- 13) Hafgrüße, 3 1/2 Schfl.;
- 14) Reis, 228 Pfd.;
- 15) Weißbrot, 15033 3/4 Pfd.;
- 16) Semmel, 912 1/2 Pfd.;
- 17) Schweinefleisch, 550 Pfd.;
- 18) Rindfleisch, 3078 Pfd.;
- 19) Butter, 8263 Pfd.;
- 20) eichenes Holz, 14 1/2 Rstl.;
- 21) Eichen Holz, 100 Rstl.;
- 22) Fichten-Holz, 96 Rstl.;
- 23) Roggen-Stroh, 50 Schock;
- 24) Brenn-Öl, 57 Etnr.;
- 25) gegoffene Lichte, 100 Pfd.;
- 26) gezogene Lichte, 431 1/6 Pfd.;
- 27) Seife, 1627 Pfd.;
- 28) Wachskerzen, 5 Pfd.;

im Wege der Liquidation an einzelne Mindestfordernde verbungen und der diesfällige Blutungs-termin auf den

10. September c. von Vormittags 9 Uhr ab

in dem Amtstokale der Strafanstalt von dem Unterzeichneten abgehalten werden.

Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerkeln eingeladen, daß der Zuschlag und die Auswahl des mindestfordernden Gebliebenen der Königl. Regierung zu Breslau überlassen bleibt.

Anlangend die Lieferung des Lichtes und der Seife, so müssen von diesen Gegenständen in termino Probam mit zur Stelle gebracht werden.

In gedachtem Termine werden auch Gebote über die Beköstigung der Straflinge — sowohl Gesunde als Kranke — mit schon zubereiteter Speise und Brod incl. aller Nebenkosten angenommen.

Die diesfälligen Bedingungen können im Termine, so wie auch schon während der Amtsstunden im hiesigen Amtstokale eingesehen werden.

Brieg, den 10. August 1838.

Der Direktor der Königl. Arbeits-Anstalt.
S o m m e r.

Jagdverpachtung.

Die dem Königl. Fiscus auf der Feldmark Schwunditz bei Trebnitz zustehende Jagdgerechtigkeit, mit Einschluß einiger Domänen-Amts-Ländereien und dem Königl. Forstamte, die Raschner Kiefer genannt, zum Königl. Forstbirekt Buchwald gehörig, von circa 700 Morgen Fläche, welche zwischen der Straße von Trebnitz nach Dels und der Straße von Trebnitz über Zirkwitz nach Festsberg von den fünf Tischen aus liegt, soll, höherer Anordnung zu Folge, auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. September dieses Jahres bis dahin 1844 meißelstend verpachtet werden, wozu Termin auf den 24. d. Mts. Vormittags

von 11 bis 12 Uhr in dem Dienstbureau des Unterzeichneten in Trebnitz ansteht, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen bei dieser Verpachtung werden am Termin näher bekannt gemacht werden.

Trebnitz, den 15. August 1838.

Der Königl. Forstinspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Der Destillateur Otto Unger und die Rosette Weigert hieselbst wollen bei Einschreitung der Ehe, die hier bestehende Allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 27. Juli 1838.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Aufgefundene Wildleder.

Den 16. Juli c. sind auf der Chaussee von Ohlau nach Breslau zwischen dem Acetsehaufe und der ersten Barriere am Rothkeuscham bei Breslau zwei rohe Wildleder gefunden worden, und an das unterzeichnete Landrätliche Amt abgeliefert worden.

Der rechtmäßige Eigentümer, welcher sich als solcher zu legitimiren vermag, kann solche in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen.

Ohlau, den 10. August 1838.

Königl. Landrätliches Amt.

In Vertretung:

v. Rohrscheidt.

Bekanntmachung.

Nach hoher Regierungsverfügung wird aus dem Pfarr-Wiedmuths-Busch zu Juretsch hiesigen Kreises, eine Quantität 50 bis 90jähriges Kieferholz, zusammen auf 404 1/2 Klaftern Leihholz und 152 1/2 Schock Keilholz taxirt, auf dem Stamm, und zwar in einzelnen oder mehreren Stämmen, als auch in abzugrenzenden Parzellen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft. Termin steht auf

den 13. Sept. d. J. früh von 9—12 Uhr an. Die Licitations-Bedingungen können sowohl in hiesiger Kreis-Kanzlei, so wie bei dem Kirchen-Kollegio zu Juretsch zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Steinau, den 17. August 1838.

Königlicher Landrath v. Meter.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 182 hieselbst in der deutschen Vorstadt belegene Gasthofbesitzung, nebst Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, auf 2978 Rthlr. 15 Sgr. im Durchschnittswerth abgeschätzt, soll den 5. December dieses Jahres, um 9 Uhr Vormittags, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Mitschen, den 15. August 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Nachlasssache der am 19. Novbr. 1837 ab intestato zu Niedersteine verstorbenen unverehelichten Inwohnerin Marianna Schrolle, werden der verschollene Halbschwester Sohn, ehemaliger Soldat Benedict Wölkel von da als Miterbe und dessen nächste Verwandte zur Wahnehmung ihrer Gerechtsame ad 8465, Tit. 9, Th. 1. Allg. Landr. Rechts hiermit aufgefordert.

Schloß Neurode, den 14. August 1838.

Reichsgräflich Anton von Magnis'sches
Justiz-Amt. I.

Auktion.

Auf den

10. September c. a., Nachmittags 2 Uhr, soll an hiesiger Gerichtsstelle verschiedenes Hausgeräth, Meubles, Tuchmacher-Handwerkzeug, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leinwand und Betten, Gläser, Zinn, Kupfer und Eisen, nebst 2 Farbekesseln, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neurode, den 7. August 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Heid.

Montag den 27. August d. J. Vormittags 9 Uhr werden die, zum Nachlass des verstorbenen Landesältesten von Schulse gehörigen Effekten, bestehend in einem Korbwagen, Schlitten, Leinwand und Betten, im Malabar'schen Hause hieselbst, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Trebnitz, den 15. August 1838.

Schük, Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Anzeige.

Eine Partie Birken-Fourniere und Linden-Bretter liegen in Kommission zum billigsten Verkauf bei G. Doffeleins Ww. & Kretschmer, Karlsstraße Nr. 47.

Dankfagung.

Nicht Gewohnheit, sondern Pflicht und Schuldbigkeit treiben mich zu dem nachstehenden freien Geständnisse an, daß weder die größten Wohlthaten noch die reichlichsten Wohlthunungen hinreichen, um nur einigermaßen mit vollem Rechte dem Doktor der Medizin, Herrn Padiera aus Tarznowitz in Oberschlesien, den gebührenden Dank zu zollen. Nur Freudenthränen können das früher in Todesangst schwebende innere Gefühl jetzt beruhigen und mir einen Trost gewähren, wenn ich dem würdevollen Manne wenigstens dadurch einen schwachen Beweis meiner Dankbarkeit an den Tag lege. Dieser achtungswerthe, mit der gründlichsten Kenntniß in seiner Kunst versehene Mann war es, der seinen unermüdeten Fleiß angewandt, um meine am Nervenleber sterbende theure Ehegattin zu retten, die nach dem Urtheil Anderer für diese Welt verloren schien. Schon ertönte die Sterbeglocke, um den tiefsten Schmerz über meine ganze Familie zu verbreiten, als gerade in diesem Augenblicke der oben erwähnte, werthgeschätzte Herr Padiera, Dr. der Medizin, zur Rettung herbeieilte und meine theure, glückselig am Grabe schon wandelnde Gemahlin nebst zwei ebenfalls am Nervenleber kranken Kindern, nicht nur ins Leben zurückrief, sondern dieselben mit den geringsten Kosten gänzlich wieder herstellte. Ihnen also, geehrter Freund, Herr Padiera, weilt ein Vater nebst seinen Kindern für die Rettung einer theuren Gattin und der ärmlichsten Mutter, ein mit dem innigsten Danke erfülltes, und mit einem nie erlöschenden Andenken verknüpftes Herz.

v. Jasiukowicz,

Gutbesitzer von Myszkowic im Königreich
Polen.

Spielfarten-Offerte.

Durch die Allerhöchste Verordnung vom 16ten Juni c. a. ist den Fabrikanten der Spielfarten auch deren Verkauf bis zu 1 Duzend herab, von 1839 an gegen Entrichtung der gesetzlichen Stempel-Abgabe frei gegeben. In Folge dessen erlaube ich mir hierdurch alle Sorten Spiel-Karten, als Carol-, französische und deutsche Karten in Kupfer- und Holzstich nach den neuesten Mustern, wie auch große und kleine Trappier- oder Bastan-Karten und die Karniffel- oder Baurans-Karten ergebenst zu empfehlen. Alle diejenigen, welche einen Detailhandel damit beabsichtigen, müssen nach § 22 obiger Verordnung Gewerbesteuer von stehendem Handel entrichten und an einem Orte wohnen, in dem sich ein Zoll- oder Steuer-Amt befindet, und haben die Genehmigung dazu vom betreffenden Haupt-Amt sofort nachzuführen und solche für die Erlangung von Karten nachzuweisen. Diese so wie auch Feine, deren eigener Bedarf von Karten 1 Duzend Spiele und darüber beträgt, ersuche ich, mich mit ihren diesfälligen Bestellungen pro 1839 und weiterfort möglichst zeitig behufs künftiger Fabrication und resp. Stempelung von dergleichen Spielfarten zu beehren, indem ich hiermit nicht nur zeitgemäße Preise und eine angemessene Quantität, sondern auch eine prompte Befriedigung durch meine Fabricate jeder Art verspreche.

Breslau, den 18. August 1838.

W. Tiratschek, Spiel-Karten-Fabrikant,
Basteigasse Nr. 6.

Unterzeichneter empfiehlt sich allen hohen Herrschaften und geehrten Kunstfreunden mit seiner Auswahl der schönsten Italienschen, Englischen, Französischen und Deutschen Kupferstiche, nebst mehreren Blättern avant la Lettre, so wie alten Blättern von berühmten Meistern, auch mit Zeichenbüchern und Vorlegeblättern, zur geneigten Abnahme.

F. Romano,

Kunsthändler aus Liegnitz.

Sein Logis ist nur acht Tage lang Reusche Strasse im goldnen Hecht, Zimmer Nr. 3.

Eine gute und billige Reisegelegenheit nach Wien den 25. oder 26. August a. c. ist zu erfragen beim Destillateur Werner, am Neumarkt in der blauen Marie.

Oranienburger Schwefelsäure, extra feine präparirte Maler- Schlemmkreide

ist angekommen und zu haben bei:

E. G. Schlabig,
in Breslau Albrechtsstraße Nr. 25.



Amerikanische Schreib- Methode.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit dem 22ten d. M. der 3te Coursus meines Unterrichts, vermöge dessen man in 20 Lehrstunden Schreiben erlernen und die unleserlichste und zitterndste Handschrift auf Lebensdauer in eine deutliche, gesällige und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann, beginnen wird, und können an den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder noch Mehrere Theil nehmen.

Da, wie ich hoffe, ein hochgeehrtes Publikum sich von meinem Unterrichte, wie von den daraus entstehenden Vortheilen überzeugt hat, so finde ich alle weitere Anempfehlung für unnöthig, und hoffe auch diesen dritten Coursus zahlreich besetzt zu sehen.

E. Jaffé née Argé,

Königl. Preuss. geprüfte Lehrerin der Amerikanischen Schreibmethode,
wohnhaft in der „Stadt Berlin“.

Gleiwitzer eiserne emaillirte und rohe Koch- und Bratgeschirre sind zu denselben Preisen bei uns zu haben, wie solche im Einzelnen auf der Hütte bei Gleiwitz verkauft werden.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Billige Mantillen

von acht-m Mailänder Taffet, wattirte Bettdecken von 1 1/2 — 8 Rthl., empfiehlt der glütigen Beachtung die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge.

Bestes raffirtes, als auch rohes Kübböl offerirt zu den billigsten Preisen:

die Del-Fabrik von

C. S. Hilbert & S. J. Schumann
in Langenbielau.

Bekanntmachung.

Zum Fleisch-Ausschieben und Wurst-Abmabbrod, heute Montag den 20. August, ladet ganz ergebenst ein:
Carl Sauer zu Rosenthal.

Holland. Saamen-Kaps,

vom Herrn Oekonomie-Rath Gumprecht aus Amt Delfe, ist wieder angekommen und zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12.

Hauptlager schön gefertigter Damen- und Herren-Hemden, Chemisets und Halskragen bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Am Rathhause Nr. 13 ist die ganze 2te Etage mit Zubehör von Michaeli d. Jahres zu vermieten. Das Nähere darüber wird im Gewölbe daselbst ertheilt.

Riemenzeile Nr. 23 ist ein Stübchen nebst Alkove und Zubehör, vier kurze lichte Treppen hoch, an eine oder zwei Personen zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Auch kann es meublirt werden.

Wohnungs-Anzeige.

In einem herrschaftlichen Hause ist zu Michaeli d. J. die erste Etage, bestehend aus 16 Zimmern, sehr elegant und bequem eingerichtet, nebst Stalung und Gelass zu 7 Pferden und mehreren Wagen, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage: der Agent M. Heymann, am Rossmarkt Nr. 9.

Breslau, den 14. August 1838.

Eine meublirte Stube im zweiten Stock, vorn heraus, ist zu vermieten am Rathhause Nr. 27, neben dem Eingange in den Eisenkram. Auch kann dieselbe als Absteigerquartier abgelassen werden.

Ein Gewölbe

zum Waaren-Einlegen ist zu vermieten Ring Nr. 37, das Nähere bei der Wirthin.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuren, und oft über 1 Rthl. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Ärzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit stehende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei Aug. Leonhardi in Freiburg in Sachsen.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Stablissemments-Anzeige.

Hierdurch geben wir uns die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß wir mit heutigem Tage auf hiesigem Platze, Elisabeth-Straße Nr. 13, im goldnen Elephanten, eine

Tuch- und Wollen-Waaren-Handlung

eröffnet haben. Wir empfehlen demnach unser vollständig assortirtes Lager von feinen, mittlen und ordinären Tuchen, Damentuch, Casimir, allen Arten Flanell und verschiedenen anderen wollenen Zeugen, einem verehrten Publikum bestens, mit der Versicherung, daß wir, von genauer Sachkenntniß geleitet, durch baare Einkäufe in den Stand gesetzt sind, bei reeller Waare die billigsten Preise zu stellen.

Unser eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch sorgfältige, gute Bedienung uns das Vertrauen geehrter Abnehmer zu erwerben und für die Dauer zu erhalten.

Breslau, den 14. August 1838.

S. Kloss & Wittkef.

Malz = Syrup,

rein und süß im Geschmack, empfohlen in Gebinden: Nikolaistraße Nr. 33 im Gewölbe.

Verpachtung.

Das hiesige Kretschmer-Mittel beabsichtigt das ihm zugehörige Malzhause, in der Schweidnitzer Straße Nr. 16, incl. des in dem Hofe daseibst befindlichen Wohnhauses, als Waarenlager und Magazin, von Michaelis 1838 ab, auf drei Jahre zu verpachten, wozu ein Licitations-Termin den 5. September d. J. früh 9 Uhr auf der Schweidnitzer Straße Nr. 53 in dem Bitterbierhause in der Mittel-Amts-Stube anberaunt ist.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Kretschmer-Mittels-Altesten Müller (Schweid. Str. Nr. 36) zu ersehen. Der im oben genannten Malzhause wohnende Mälzer-Meister Frommer wird das zu verpachtende Grundstück aus Verlangen zur Visitation vorzeigen.

Für Kaufleute.

Ein junger Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher seine Laufbahn zur Handlung in einem Eisen-Waaren-Geschäft begonnen hat, wünscht, um sich in Waaren-Kenntnissen weiter auszubilden, in eine Spizerei-Handlung als Pensionar einzutreten. Näheres wird durch den Hrn. Hoffmann, Dhlauer Straße Nr. 47, mitgetheilt.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, kann folgende ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere darüber ist Kiemerzeile Nr. 13 daseibst im Gewölbe zu erfragen.

Patent-Schroot aller Nummern, in 1/4 Str., Bruteln und 5 Pfund-Düten offerirt zum möglichst billigsten Preise

Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Eine gut meublirte Stube nebst Cabinet zum 1. Septbr. zu beziehen, Neumarkt Nr. 1.

Warnung.

Da mein Sohn August Weck nicht mehr bei mir ist und sich hier herumtreibt, und Silber auf meinen Namen borgt, so warne ich hiermit Ferdemann, ihm Etwas zu borgen, indem ich für nichts stehe. Breslau, den 20. August 1838. Ferd. Thom. Weck, Zingeliefer.

Gesuch um Unterkommen.

Ein in jeder Art anspruchsloses stilles und fleißiges Mädchen, welches sich bereits schon mehrere Jahre dem Erziehungs- und Unterrichts-Geschäft gewidmet, jedoch eingetretener Krankheit ihrer Mutter zufolge, sich verpflichtet fühlte, die Pflege bei solcher zu übernehmen, und dieserhalb ihre frühere Stellung verlassen mußte, wünscht, da ihre Pflegebefohlene bereits hergestellt ist, wieder in einen ähnlichen Wirkungskreis unter den bescheidensten Ansprüchen einzutreten. — Herr Kommissionair Hermann, Dhlauer Str. in der Reisser Herberge in Breslau, wird die Güte haben über die weitem Verhältnisse genügende Auskunft zu geben; desfallsige Anfragen werden jedoch in portofreien Briefen ergebenst erbeten.

Verpachtung des Brauereis zu Peterwitz bei Jauer.

Da das bekannte große Brauereis hier offen ist, so können sich Pachtlustige beim Dominium bald melden und haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen.

Peterwitz bei Jauer, den 16. Aug. 1838.

Tabak-Anzeige.

In jetzt selten vorkommender Güte offerire ich als etwas Ausgezeichnetes zur gütigen Beachtung:

- 1) alten feinsten Varias-Canaster in Rollen, à Pfund 1 Rthl.;
- 2) desgleichen Varias-Canaster in Blättern geschnitten, à Pfund 20 Sgr.

J. G. Kahner, Bischofstraße Nr. 2.

Mittwoch den 22. August geht ein leerer Chaisenwagen nach Altwasser. Näheres zu erfragen beim Lohnkutscher Schiller, Neuweltgasse Nr. 36, im goldenen Frieden.

Angewandte Fremde.

Den 17. August. Gold. Gans: Carl Prinz Biron von Curland a. Wartenberg. Hr. Kreis-Hauptmann Graf v. Hohenthal a. Eddernitz. Hr. Hofrath Dr. Mühlenthan a. Braunschweig. Gräfin von Potocka aus Reisen. Hr. Einwohner von Ghelmonski und Symonowski aus Warschau. Hr. Hauptmann Baron v. Quernheim aus Leonhardwitz. Hr. Kfm. Kayser a. Nachen. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Rauer a. Slag. — Gold. Hekt: Hr. Geschäftsführer Letius a. Halle. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Stache a. Brieg. Hr. Lieut. v. Wohlgenuth aus Slag u. v. Hartwig a. Berlin. Hr. Part. v. Wakenitz a. Borspommern. — Rautenkrantz: Hr. Einwohner Gonstrowski u. Greyber u. Hr. Sekr. Bloskiewicz a. Warschau. Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Sachs und Hr. Justizrath Janisch a. Guttentag. Frau Dr. Meyer a. Kreuzburg. Drei Berge: Hr. Ober-Consistorial-Präsident v. Binde a. Warschau. Hr. Kaufm. Harzfeld aus Mannheim. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Braunes, Simmel aus Berlin, Friedberg und Treitel aus Landsberg o/W. — Große Stube: Hr. Gutsb. Schroth aus Gabel und v. Kuratowski aus Droszew. Hr. Dr. Schumann aus Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfl. Sohn a. Wörzig u. Ehrlich a. Lublin. Frau Hauptmann Pippow aus Gnadenfeld. — Deutsche Haus: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Schülke a. Culm. Hr. Kreis-Sekretair Scholz a. Brieg. Kaufmannssohn Zawadzki aus Wilna. Hotel de Pologne: Schauspielerin Bröge aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Baholczyk aus Siogowic. Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Radoliniski a. Jarocin. Hr.

Graf v. Harrach a. Wilkau. Hr. Graf v. Radoliniski a. Krotoschin. Hr. Ober-Regierungsrath Ewald a. Oppeln. Hr. v. Schweinichen a. Töppliwode.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Frau Bürgermeister Wagner a. Reichenstein. Gold. Adegasse 8. Frau Justizamtman Strüski aus Kreuzburg. Albrechtsstraße 89. Hr. Lieutenant v. Webell a. Berlin.

Den 18. August. Drei Berge: Hr. Kfm. Krüger a. Magdeburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfl. Meyerstein a. Frankfurt a/D., Elster a. Frankfurt a/M., Goldberg a. Berlin, Grunow a. Stettin, Friedländer a. Stogau, Reichmann und Klöckner a. Frankfurt o/D. Frau v. Dyringsfeld a. Schweidnitz. Hr. Buchhalter Lewy a. Berlin. Bürgersohn Banioy aus Krakau. — Große Stube: Hr. Part. Lubnowsky a. Wielun. Hr. Detonomie-Kommissionsrath Kober a. Schweidnitz. Hr. Hofrath Briggemann a. Berlin. Hr. Gutsb. von Karstnick aus Lubczyn. Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Biele a. Strzegowo. Hr. Kfm. Werner a. Frankfurt. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Pösch a. Kitzingen. Hr. Gutsb. von Zagorski a. Polen. Hr. Stadtrichter Schülke a. Neustadt in Westpreußen. Hr. Eisenfabr. Perks a. Warschau. — Rautenkrantz: Hr. Gutsb. Glubowski a. Polen. Frau Ober-Lieutenant v. Wagner aus Warschau. Hr. Ober-Berggrath Lehmann a. Kattowiz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Böhm a. Kunzendorf. Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. Gold. Zepher (Dhlauer Thor): Hr. Sekr. Böhm a. Trachenberg. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Müllner a. der Schweiz. Hr. Kfm. Lehmann a. Königsberg in Pr. Frau Gutsb. v. Dabrowska a. Warschau. Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Thomitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Bogge aus Bremen. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Behrend a. Danzig. Hr. Dom-Bikar Tidel u. Hr. Schullehrer Hanke a. Liebenhal. Hotel de Silesie: Hr. Kanglei-Di. Weber aus Posen. Hr. Distrikts-Kommiss. Jauernick aus Krotoschin. — Gold. Schwerdt (Kilolai-Thor): Hr. Kaufm. Franke aus Großenhahn.

Privat-Logis: Friedrich-Wilhelmstraße 70. Herr Regimentsarzt Dr. Weber und Hr. Referend. Weber aus Glogau. Dierstraße 17. Hr. Kfm. Unger aus Freiburg. Heiligegeiststraße 20. Hr. Kammer-Musikus Hanemann a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 18. August 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Dito	2 Mon.	150 1/2	150 1/6
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	102 1/6
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	—	99 2/3
Dito	2 Mon.	—	99 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	—	113 1/8	—
Louisd'or	—	113 1/6	—
Poln. Courant	—	—	101 2/8
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/8	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102 7/12
Seehd. Pr. Scheine à 50R.	—	—	66 1/8
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92 1/6
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	105 1/4	—
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	4	105 1/2	—
dito dito 500	4	105 2/3	—
dito Ltr. B. 1000	—	—	105 3/4
dito dito 500	4	105 3/4	—
Disconto	4 1/2	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 18. August 1838.

H ö c h s t e r.		M i t t l e r e r.		N i e d r i g s t e r.	
Weizen:	2 Rthl. 27 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	— Rthl. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.